

Theaterkarussell mit Rollstühlen

Schule Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung stehen gemeinsam mit eigenen Stücken auf der Bühne. Von Sybille Neth

Die Stimmungen tanzen wirr durcheinander: Minderwertigkeitsgefühle, Siegesgewissheit, Angst und Freude. Erst die „Gedankensammler“, die aussehen wie Gestalten aus der griechischen Tragödie, bringen Harmonie ins Leben. Die Stärke und die Freude vertreiben schließlich die negativen Gefühle. Das Theaterstück spielen die Grundschüler der Außenklasse der Vaihinger Schule für Körperbehinderte (SfK) zusammen mit Gleichaltrigen aus der Fasanenhofschule. Es lebt allein durch Musik und die pantomimischen Bewegungen.

Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen stehen noch bis heute gemeinsam beim Theaterkarussell in der SfK auf der Bühne. Besonders vielfältig ist das diesjährige Programm, denn neben den von den jungen Akteuren selbst erdachten Theaterstücken sind auch eine Zirkustruppe und eine Band mit von der Partie. Das Theaterkarussell dreht sich seit 1999 in wechselnder Besetzung. Dieses Mal machen sechs Schulen aus der Region mit.

Eine fünfte Klasse der SfK zeigt unter dem überraschenden Titel „Move“ in einem Stück für sechs Kinder mit sechs Rollstühlen, dass sie sich selbstverständlich von morgens bis abends bewegen: auf allen vieren, beim Ein- und Aussteigen oder beim absichtlichen Herausfallen aus ihrem Rollstuhl. „Der Langsamste bestimmt das Tempo“, sagt Stefanie Bauer, die das Stück einstudiert hat. Die Sonderschullehrerin bietet seit Jahren eine Theater-AG an der SfK an. „Wir erzählen hier Geschichten mit dem Körper“, so umreißt sie das Konzept, nach dem sie auch mit stark mehrfachbehinderten Kindern hier arbeitet. Wie in jeder Theatergruppe sind die Rituale besonders wichtig: Begrüßung, Spiele zum Aufwärmen, Improvisation mit den Requisiten, dann die eigentliche Probe und die Ver-



Akteure der Bodenschwingschule zeigen, wie sie ihre Ängste bezwingen. Foto: factum/Granville

abschiedung. „Auf der Bühne geht vieles, was im Alltag Probleme bereitet, anscheinend viel einfacher“, berichtet auch ihre Kollegin Ulrike Lehmkuhl.

Dass es daneben auch einige nicht sichtbare Lerneffekte gibt, darauf weist Stefanie Bauer hin: So werden die Persönlichkeit und die Kontaktfreudigkeit gestärkt. „Das

sind zwei Faktoren, die sehr wichtig sind, um später einen Platz in einer Werkstatt zu bekommen“, sagt sie. Und auch für die Eltern ist das Theaterkarussell mit seinem Rahmenprogramm wichtig, betont Ulrike Lehmkuhl: „Die sehen hier, wie ihre sonst als schwach empfundenen Kinder auf der Bühne ganz stark sind.“